

Finanzstabilitätsbericht 2013

Niedrige Zinsen und eine reichliche Liquiditätsversorgung durch die Zentralbanken haben aus Sicht der Deutschen Bundesbank dazu beigetragen, dass die Anspannungen an den internationalen Finanzmärkten nachgelassen haben. Davon, so der Tenor des Mitte November veröffentlichten Finanzstabilitätsberichtes profitierte im bisherigen Jahresverlauf auch das deutsche Finanzsystem. Mit zunehmender Dauer bergen die außerordentlichen finanziellen Bedingungen nach Einschätzung der Bundesbank allerdings Gefahren für die Finanzstabilität. Zudem gehen von den hohen öffentlichen und privaten Schulden in einigen Ländern des Euro-Raums unverändert hohe Risiken aus. Die Schuldenkrise ist noch nicht überwunden, so die Bundesbank, die durch die Maßnahmen der Notenbanken gekaufte Zeit muss genutzt

Zeitschrift für das gesamte Kreditwesen



Verlag und Redaktion:

Verlag Fritz Knapp GmbH
Aschaffener Str. 19, 60599 Frankfurt,
Postfach 11 11 51, 60046 Frankfurt.
Telefon: (0 69) 97 08 33 - 0, Telefax: (0 69) 7 07 84 00
E-Mail: red.zfgk@kreditwesen.de
Internet: www.kreditwesen.de

Herausgeber: Klaus-Friedrich Otto

Chefredaktion: Dr. Berthold Morschhäuser,
Philipp Otto

Redaktion: Swantje Benkelberg, Lars Haugwitz,
Barbara Hummel, Frankfurt am Main

Redaktionssekretariat und Layout: Anja Oehrl

Die mit Namen versehenen Beiträge geben nicht immer die Meinung der Redaktion wieder. Bei unverlangt eingesandten Manuskripten ist anzugeben, ob dieser oder ein ähnlicher Beitrag bereits einer anderen Zeitschrift angeboten worden ist. Beiträge werden nur zur Alleinveröffentlichung angenommen.

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig.

Manuskripte: Mit der Annahme eines Manuskripts zur Veröffentlichung erwirbt der Verlag vom Autor das ausschließliche Verlagsrecht sowie das Recht zur Einspeicherung in eine Datenbank und zur weiteren Vervielfältigung zu gewerblichen Zwecken in jedem technisch möglichen Verfahren. Die vollständige Fassung der Redaktionsrichtlinien finden Sie unter www.kreditwesen.de.

Verlags- und Anzeigenleitung: Uwe Cappel

Anzeigenverkauf: Hans-Peter Schmitt,
Tel. (0 69) 97 08 33-43

Anzeigendisposition:

Anne Guckes, Tel. (0 69) 97 08 33-26,
sämtl. Frankfurt am Main, Aschaffener Str. 19.

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 55 vom 1.1.2013 gültig.

Zitierweise: KREDITWESEN

Erscheinungsweise: am 1. und 15. jeden Monats.

Bezugsbedingungen: Abonnementspreise incl. MwSt. und Versandkosten: jährlich € 505,50, bei Abonnements-Teilzahlung: 1/2-jährlich € 259,70, 1/4-jährlich € 132,40. Ausland: jährlich € 527,82. Preis des Einzelheftes € 20,00 (zuzügl. Versandkosten).

Verbundabonnement mit der Zeitschrift »bank und markt«: € 767,85, bei Abonnements-Teilzahlung: 1/2-jährlich € 403,40, 1/4-jährlich € 211,30. Ausland: jährlich € 795,21.

Studenten: 50% Ermäßigung (auf Grundpreis).

Der Bezugszeitraum gilt jeweils für ein Jahr. Er verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn nicht einen Monat vor Ablauf dieses Zeitraumes eine schriftliche Abbestellung vorliegt. Bestellungen direkt an den Verlag oder an den Buchhandel.

Probeheftanforderungen bitte unter
Tel.: (0 69) 97 08 33-25.

Bei Nichterscheinen ohne Verschulden des Verlags oder infolge höherer Gewalt entfallen alle Ansprüche.

Bankverbindung: Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main, IBAN: DE 7350 0500 0000 1055 5001, BIC: HELA DEFF.

Druck: Druckerei Hassmüller Graphische Betriebe GmbH & Co. KG, Königsberger Str. 4, 60487 Frankfurt am Main.

ISSN 0341-4019



werden, um die Krisenursachen mit strukturellen und institutionellen Reformen anzugehen.

Zwar wird den niedrigen Zinsen ein Beitrag zur Beruhigung der Lage zugeschrieben. Aber: Mit zunehmender Dauer des Niedrigzinsumfelds wird auch auf eine Zunahme der unerwünschten Nebenwirkungen und die Risiken für die Finanzstabilität hingewiesen. Das Niedrigzinsumfeld wird mehr und mehr als Belastung für das deutsche Finanzsystem. So zehrten niedrige Zinsen zunehmend die finanziellen Puffer der Lebensversicherer auf. Angesichts der niedrigen Zinsen, so die Situationsanalyse der Bundesbank, wird es für Lebensversicherer immer schwieriger, die Garantieverzinsung zu erwirtschaften. Außerdem führten niedrige Zinsen zu steigenden Bewertungsreserven in den Bilanzen der Versicherer, die diese an die Versicherten ausschütten müssten. Die Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven in der Lebensversicherung will die Notenbank im Sinne der Finanzstabilität solide und nachhaltig geregelt wissen.

Auch das deutsche Bankensystem sieht die Notenbank von dem Niedrigzinsumfeld betroffen, denn seine wichtigste Ertragsquelle ist traditionell das Zinseinkommen. Sie hat angesichts des harten Wettbewerbs um Kunden in den vergangenen 15 Jahren eine Halbierung der Zinsspannen der Banken von 200 auf 100 Basispunkte registriert, zu der jetzt noch die Niedrigzinsphase als eine weitere Belastung hinzukomme. Die Geschäftsmodelle etlicher Banken, so die Befürchtung, könnten dadurch auf mittlere Sicht erheblich unter Druck geraten, und die Kostenstrukturen müssten daher unbedingt angepasst werden.

Trotz der hohen Wettbewerbsintensität im deutschen Bankensektor sieht die Bundesbank die Risikotragfähigkeit der Banken im Vergleich zum Vorjahr als weiter verbessert – auch dank der robusten Inlandskonjunktur. So habe sich die Verschuldungsquote erneut verringert und die Eigenkapitalquote weiter erhöht. Auch habe die Bilanzbereinigung der vergangenen Jahre zu sinkenden Risiken und steigenden Kapitalquoten geführt, was mit Blick auf die umfassende Qualitätsprüfung der Bilanzen durch die Europäische Zentralbank als erfreuliche Entwicklung eingestuft wird.

Wie schon im Vorjahresbericht nimmt die Bundesbank die Auswirkungen des Niedrigzinsumfeldes auf die Entwicklung am deutschen Immobilienmarkt in den Blick. Sie konstatiert zwar vor allem in Großstädten eine erhebliche Verteuerung der Preise für Wohnimmobilien in den vergangenen Jahren. Nachdem die Preise dort von 2009 bis 2012 bereits um fast ein Viertel zugelegt haben, rechnet die Bundesbank für 2013 mit einem weiteren Preisanstieg von rund neun Prozent. Eine akute Gefahr für die Finanzstabilität sieht sie dank einer soliden Schuldentragfähigkeit der privaten Haushalte und eines moderaten Kreditwachstums jedoch noch nicht. Sie will die Situation am deutschen Immobilienmarkt aber weiterhin genau beobachten und bei Gefahren für die Finanzstabilität handeln.

Refinanzierung: Geschäfte 2014/2015

Der Rat der Europäischen Zentralbank beschloss Anfang November 2013, seine Hauptrefinanzierungsgeschäfte (HRGs) so lange wie erforderlich – jedoch mindestens bis zum Ende der sechsten Mindestreserve-Erfüllungsperiode des Jahres 2015 am 7. Juli 2015 – weiterhin als Mengentender mit Vollzuteilung abzuwickeln. Auch bei den Refinanzierungsgeschäften des Eurosystems mit einer Sonderlaufzeit von der Dauer einer Erfüllungsperiode, die ebenfalls so lange wie nötig, mindestens aber bis zum Ende des zweiten Quartals 2015 durchgeführt werden, soll dieses Verfahren weiter zum Einsatz kommen. Der Festzins dieser Refinanzierungsgeschäfte mit Sonderlaufzeit wird dem jeweils geltenden Hauptrefinanzierungssatz entsprechen.

Des Weiteren hat der EZB-Rat beschlossen, die längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte (LRGs) mit dreimonatiger Laufzeit, die am 30. Juli, 27. August, 24. September, 29. Oktober, 26. November und 17. Dezember 2014 sowie am 28. Januar, 25. Februar, 25. März, 29. April, 27. Mai und 24. Juni 2015 zugeteilt werden, als Mengentender mit Vollzuteilung durchzuführen. Die Zinssätze für diese dreimonatigen LRGs werden dem durchschnittlichen Zinssatz der während der Laufzeit des jeweiligen Geschäfts durchgeführten HRGs entsprechen.